Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

10. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 8. Mai 1889. No. 19.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Minnesota.

Mountain Lake, 27. April. Wir haben ein sehr trockenes Frühjahr. Hafer, Weizen und Gerste sind schon aufgegangen, und jetzt sind die Leute fleißig am Wiesenbrechen für den Flachs. Weizen preist 50—70c; Hafer 14—16c; Flachs $1.40 per Bu.; Eier 8c per Dtzd.; Butter 10c per Pfd. Jacob Dick.

Mountain Lake, 28. April. Trauernden Herzens theile ich meinen lieben Freunden und Glaubensgeschwistern mit, welch einen Riß der Tod in meinem Hause gemacht. Meine l. Frau hat ein Jahr lang gekränkelt und am 21. April d. J., 3 Uhr Nachmittags, endete der Herr ihren irdischen Lauf. Sie hat sich die ganze Zeit ihres Leidens darnach gesehnt, aufgelöst und bei Jesu zu sein, verbrachte aber ihre Leidenszeit in großer Geduld und hat oft gewünscht, daß doch die sicheren Seelen, die so unbesorgt dahin gehen, erkennen möchten in dieser Gnadenzeit, daß sie sich selbst werth hielten, diese angebotene Gnade anzunehmen, weil es noch heute heißt. In erster Ehe lebte sie fünf Jahre und hatte vier Kinder, welche alle jung gestorben sind. In zweiter Ehe lebte sie 48 Jahre und 10 Tage und hatte fünf Kinder, von denen zwei gestorben sind. Urenkel vier. Ihr Alter war 73 J., 1 M., 22 T.

Meine Hoffnung ist, daß ich ihr bald folgen werde. Ich möchte noch recht ernstlich zum Wachen und Beten ermahnen, damit wir uns freuen können auf den Heimgang, um bei Jesu zu sein und zu bleiben, wo kein Schmerz oder Krankheit mehr sein wird.

Unsere Kinder A. Penners sind auf der Reise nach Rußland, um ihre Eltern zu besuchen. Der Herr wolle mit unsern l. Kindern sein auf ihrer ganzen Reise. Gesund sind wir Alle. Zum Gruß an alle Leser Ebräer 13, 6.

Wer Jesum bei sich hat,
Kann feste stehen,
Wird auf dem Unglücksmeer
Nicht untergehen.
Wer Jesum bei sich hat,
Was kann dem schaden?
Sein Herz ist überall
Mit Trost beladen!

Peter P. Penner,
fr. Bergthal.

Kansas.

Buhler, Reno Co., 29. April. „Oklahoma"! Diesen Namen hört man in den Tagesgesprächen jetzt recht oft nennen, ich glaube zu viel, besonders an den Ruhetagen verdrängt dieses Gespräch oft das Göttliche, wovon man sollte angefüllt sein. Auch hier bei uns giebt es Auswanderungslustige, die dort gerne möchten eine Heimstätte aufnehmen. Zu dem Zwecke, eigentlich erstlich das Land zu besichtigen und dann zu sehen was sich weiter thun läßt, haben sich auch etliche Brüder bereit gemacht per Achse dorthin zu reisen, nämlich Abr. Kröker, Jacob Kröker, Joh. Esau und Jacob Bergen. Sie wollten heute abreisen; es ist aber heute ziemlich regnerisch und kalter Wind dabei; es ist möglich, daß sie es deshalb noch werden haben anstehen lassen.

Es ist fruchtbare Witterung. Das Getreide schießt schon in die Aehren und steht vielversprechend aus. Möchte es in geistlicher Hinsicht bei uns auch recht fruchtbar werden und der heil. Geist reichlich ausgegossen werden wie Wasserströme. Darin ist gegenwärtig großer Mangel allhier. Doch auf Hoffnung, wenn wir den göttlichen Samen ausstreuen, wird Gott das Gedeihen geben.

J. F. Harder.

Manitoba.

Hochstadt, 24. April. Es freut mich immer, wenn ich in der „Rundschau" etwas von Verwandten und Freunden finde, da sie so selten etwas von sich hören lassen.

Unsere zweitälteste Tochter Margaretha leidet an der Auszehrung. Wie in jedem Falle, so ist auch bei ihr die Krankheit wechselhaft. Bald fühlt sie sich wohl, bald sehr krank. Seit dem 7. d. M. ist sie bettlägerig und leidet an Athembeschwerden, doch erträgt sie ihre Leiden mit großer Geduld und ist in den Willen Gottes ergeben. Sie fürchtet sich nicht vor dem Tode, wie sie sagt. O könnten wir doch immer, nicht nur auf dem Krankenlager, furchtlos und zubereitet dem Tode entgegenblicken.

Aber wie zeigt sich nicht öfters das Gegentheil in unseren Herzen! Anstatt Licht, Finsterniß; anstatt Hoffnung, Zweifel; anstatt Glaube und Zuversicht, Unglauben und Mißtrauen. Wenn uns denn, ihr Lieben (die ihr mit mir die Wahrheit lieb habt und geschmecket wie freundlich der Herr ist) erstere Tugenden noch mangeln und letztere noch immer ankleben wollen, so laßt uns zu Jesu eilen und Ihn fußfällig bitten, daß Er uns möchte Kraft verleihen zu allem Guten. Ja, lasset uns immer mehr der Heiligung nachjagen, welche nahe mit dem Frieden verbunden ist, ohne welche Niemand den Herrn sehen wird. Ebr. 12, 14.

Wiewohl wir uns auf das Abscheiden unserer lieben Tochter vorbereitet haben, so schmerzt uns der Gedanke daran doch sehr. Der Herr über Leben und Tod weiß ob sie von dieser Krankheit ganz genesen wird. Ihm gebühret für Gesundheit, sowohl auch für Kreuz und Krankheit die Ehre. Heinrich R. Rempel.

Europa.

Rußland.

Sagradofka (Alexanderkron), 17. März. Meine Frau hat in Nebraska zwei Onkeln, nämlich Bernhard Friesen und Isaak Peters, von denen ich noch nie etwas gelesen habe; sind sie vielleicht nicht mehr am Leben? Die Mutter haben wir jetzt bei uns, sie ist eine geborne Anna Friesen.

Wo wohnt Abraham Friesen, er ist früher in Lichtenau mein Schullehrer gewesen. Ich möchte gerne etwas von ihm hören; wenn ich seine Adresse wüßte, hätte ich schon an ihn geschrieben.

Abram Nikkel diene zur Nachricht, daß die Kinder noch alle leben, wo früher in Lichtenau seine Trittmühle stand, da ist jetzt eine Dampfmühle. Grüße alle Bekannten, die von Lichtenau nach Amerika ausgewandert sind.

Jacob Rogalsky,
fr. Lichtenau.

Sagradofka, Alexanderkron, 18. März. Die Witterung ist jetzt so, daß wir ein gesegnetes Erntejahr erwarten dürfen, denn wir haben öfters Regen und Schnee gehabt, daß es jetzt beinahe nicht zu fahren ist, so naß ist der Erdboden; auch heute Nacht hat es noch so ziemlich geschneit und wir möchten gerne bald mit dem Getreidesäen anfangen, damit wir auf Ostern fertig sind.

Wir sind gegenwärtig, Gott sei Dank, schön gesund. Unsere Familie besteht außer mir und der l. Frau aus drei Kindern. Die l. Mutter ist öfters kränklich, auch die l. Schwester P. Goossensche hat diesen Winter längere Zeit im Bett zugebracht; Goossens wohnen jetzt hier in Münsterberg, haben allda eine Wirthschaft gekauft. Dan. Braun.

Zum Wiederhalle des Posaunenstoßes.

Zu der in der „Rundschau" unter obiger Aufschrift erschienenen Einsendung eines l. Bruders, Namens Jacob Höppner, möchte ich in Liebe einige Bemerkungen machen.

Erstens dachte ich an die Posaunenstöße in Matth. 24, 31., 1 Cor. 15, 52. und 1 Theſſ. 4, 16., wie die so kräftig, so majestätisch und für Manchen auch schrecklich sein werden! Diese werden vollständig richtig blasen, so daß sie gerade das ausrichten werden, wozu sie ertönen. Dagegen wenn menschliches Machwerk sich unter diesem Namen in die Welt hinauswagt, das erinnert mich an Ps. 73, 9. Man könnte und dürfte Alles sagen ohne so hochfahrende Namen anzuwenden. Ein Wächter auf der Mauer Zions soll freilich laut rufen und nicht schonen. Wenn dann der Herr einen Sünder niederwirft, so daß derselbe schreit: „Gott sei mir Sünder gnädig!" dann dürfen wir als Seine Mithelfer Wein und Oel in die geschlagenen Wunden tröpfeln und das geht dem Herrn und auch Seinen Dienern besser.

Zweitens leitet mich der l. Bruder H. auf das Vaterunser. Im alten Bunde hat kein gläubiger Israelit, viel weniger noch ein ungläubiger, es gewagt sich in den Stand eines Kindes Gottes zu stellen und den heiligen Jehovah Vater zu nennen. Wenn in einigen Stellen Gott als Vater genannt wird, so steht es in der Bedeutung von Schöpfer. Nur durch den Glauben an Jesum Christum werden arme Sünder Gotteskinder und dürfen in demüthiger Freude das Abba l. Vater rufen. Fragen wir: Wen hat der Herr Jesus das Vaterunser beten gelehrt? so ist die Antwort: Seine lieben Jünger. Aber auch die sollen gleich bitten, daß dieser Name von ihnen geheiligt werde. Wollte man den heiligen Gott Vater nennen, dabei aber ein Weltkind oder ein Sündendiener sein und bleiben, wie es leider Tausende solcher Vaterunserbeter giebt, da würde das dritte Gebot übertreten und die Strafe würde nicht ausbleiben.

„Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten." Dieses schrieb der Apostel Paulus an die Galater, welche Gesetz und Evangelium vermischen wollten. Und im ersten Capitel an die Galater lesen wir den heiligen Ernst des Apostels seinem Gott und dem Herrn Jesu Christi und Seinem Evangelium gegenüber.

Ach, die heilige, verzehrende Majestät Gottes wird so wenig geachtet und so wenig gefürchtet, sonst würden die Menschen auch mit ihrem Vaterunser nicht so leichtfertig umgehen. Die Juden wollten Abraham als ihren Vater hinstellen, nach Joh. 8, und als der Herr Jesus ihnen das wegnahm, so gingen sie in ihrer Verblendung so weit, daß sie sprachen: „Wir haben einen Vater, Gott." Da nennt Jesus ihnen ganz unverhohlen ihren Vater, den Teufel. O wie schrecklich kann der Mensch sich irren!

Wenn ich dann so in die gegenwärtige Christenheit hineinschaue und besonders in die Versammlungen an Sonn- und Festtagen oder auch in sonstigen Andachtsversammlungen (ein Christ soll eigentlich immer als in der Gegenwart Gottes leben), da steigt einem der Gedanke auf, daß man nicht glaubt, daß Gott, der heilige Gott, vor dem die Seraphime ihre Antlitze bedecken (Jes. 6), gegenwärtig ist. Wie unanständig sitzen Viele während der Predigt. Ihrer Stellung allemal den rechten Namen zu geben, würde noch eine Aufgabe sein, wenigstens könnte sie eben so gut ein Liegen als ein Sitzen zu nennen sein. Und das thut Jung und Alt, Eltern und Kinder. Wie weit aller Respect vor allem Heiligen in unserem Volke gewichen, will ich in ein Paar Beispielen anführen.

Ein ergrautes Glied, männlichen Geschlechts, sitzt gerade vor dem Prediger, einen guten Schritt von ihm entfernt und seine Achtlosigkeit gegen die Predigt äußert sich in oft wiederholtem lautem Gähnen, welches die Stimme des Predigers übertönt. Das zweite Beispiel. In einer Versammlung befinden sich auch einige Mütter mit ihren Säuglingen und auch eben entwöhnten Kindern und erzählen sich von den Leiden und Freuden ihrer Lieblinge. Und das heißt zur Kirche oder zur Versammlung gehen! O, ihr lieben Lehrer, da habt ihr eine große Aufgabe!

Doch zurück zu unserem Vaterunser. Speciell will ich dasselbe nicht durchgehen, sondern nur über die vom l. Br. Höppner angezogenen Stellen möchte ich noch in Liebe etwas sagen. Den Satz in Ephes. 3 lasse ich sehr gelten, daß Gott ein Vater über Alle ist, die **Kinder** genannt werden. Es ist bekannt, daß die Judenchristen vor Heidenchristen immer etwas voraus haben wollten. Nun schreibt der Apostel: „Der Vater **unseres** Herrn Jesu Christi ist darum eben auch **unser Vater**, weil wir an Christo glauben, ob wir aus Griechen oder aus andern Heiden oder auch aus den Juden stammen." Wenn wir beten: „Dein Reich komme!" denke ich an das Reich, welches auf dieses Kreuzreich des Herrn Jesu auf Erden kommen soll und wird. Die folgende Bitte: „Dein Wille geschehe auf **Erden**, wie im **Himmel**" kann nur erst dann in Erfüllung gehen, wenn Sein Reich erst gekommen sein wird. Auf dieses sichtbare Herrlichkeitsreich hoffen und warten die Juden noch bis auf diese Stunde. Weil sie aber den Geist Gottes in ihren Propheten nicht verstanden, sondern meinten dieses Reich durch natürliche Waffen herzustellen, so ging der Segen der Erlösung durch Christi Leiden und Sterben für sie verloren. Bis heute siegt Christi Reich noch immer nur im Erliegen, aber wenn Er wieder kommen wird, nicht wie das erste Mal geopfert zu werden, sondern ohne Sünden Denen, die auf Ihn warten (Ebr. 9, 28.), dann wird Er Sein durch Leiden und Sterben erworbenes Reich einnehmen und mit Gerechtigkeit regieren. Wenn nun Satan auf 1000 Jahre gebunden sein wird, dann wird das Gottesreich ausreifen und „Seine, d. h. des Herrn Jesu, Kinder werden Ihm geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe. (Bitte Psalm 110, 1.—3. zu lesen.)

Jeder Jünger Jesu und jedes Gotteskind soll in diesem Sinne beten: „Dein Reich komme." Freilich bittet jeder lebendige Christ auch um tägliche Erneuerung seiner Kindschaft und um Heiligung durch den heiligen Geist, um Frieden und Freude im heiligen Geist und das ist ja auch das Reich Gottes, aber nur das Gnadenreich, und da gilt es noch immer: „In der Welt habt ihr Angst" rc. Die Kinder Gottes und auch die ganze Creatur nach Römer 8, 19.—22. sehnet sich nach einem andern Reich, umsomehr, weil sie den Schatz hier noch im irdischen Gefäß herumtragen, das so zerbrechlich ist, besonders weil Kinder Gottes oft in's Gedränge kommen und von feurigen Pfeilen des Bösewichts beschossen werden.

Sollte Jemand noch etwa einwenden wollen: wenn das Vaterunser nur für Jünger und Gläubige an Jesum Christum gegeben ist, warum heißt es denn darin: „Vergieb uns unsere Schulden? Der möge 1 Joh. 1, 8. lesen, oder auch zum leichteren Verständniß Ev. Joh. 13, 10. Da spricht der Herr Jesus zu den Jüngern und besonders zu Petro: „Wer gewaschen ist, der darf nicht noch einmal Füße, Hände und Haupt, sondern nur die Füße waschen. Wenn ich bete: „Vergieb uns unsere Schulden," dann komme ich schon als ein Kind zum Vater und habe eine solche Freudigkeit der Erhörung, weil ich dem lieben Gott meines Heilandes eigene Worte bringe, ja, weil der Geliebte Gottes mich zu Seinem Vater schickt, der auch mich angenehm beim Vater macht (Ephs. 1, 6.) und mir die Worte in den Mund legt, welche ich sagen soll, so kann und muß der Vater erhören! O seliges, göttliches Vaterunser! Dir Herr Jesu sei herzlich Lob und Dank für dieses Dein Gebet!

Zum Schluß mache ich noch auf etwas aufmerksam. Wenn Jünger Jesu den lieben Gott Vater nennen und der Herr Jesus Ihn auch Vater nennt, so ist darin noch ein verschiedener Sinn. Der Herr Jesus hat Ihn, den lieben Gott, niemals mit den Jüngern in Gemeinschaft **unsern** Vater genannt, sondern Er nannte Ihn **Seinen** Vater und die Jünger durften Ihn gemeinschaftlich **unsern** Vater nennen. Warum dieses, wird Jedem klar sein; ich führe es nur deswegen an, um zu zeigen, wie vorsichtig man mit dem Vaternamen Gottes umgehen muß.

Ich wollte jetzt schon Abschied nehmen, aber ich muß mich noch beim Br. H. für den herrlichen Gedanken: Wir armen Sünder brauchen das ganze große Gotteserbarmen für uns selbst rc. bedanken und ich schließe mich mit Freuden in dieses „wir" mit ein. Dieses Erbarmen allen armen Sündern anzupreisen, soll auch ferner meine Aufgabe sein, und wenn ich dabei manchmal in die Lage komme, wie Nathan zu David zu sprechen „Du bist der Mann des Todes" rc., das wird, wenn ich es in Liebe zu Gott und Menschen thue, kein Richten sein. Und nun herzlich grüßend, meine Freunde und gewesenen Schüler, die ich ebenfalls als Freunde betrachte, euer Freund

Johann Kröker.
Orloff, Sagradofka, Rußl.

Die verschleierte Gemeine.

Wenn wir in diesen Zeiten aufschauen, so wird wohl oft gesagt, wo sind die Sterne Gottes? Da sage ich, auch mancher Andere mit mir: Sie stehen nach wie vor an ihrer Veste, aber das Auge unterscheidet sie nicht. Wie ohne Zweifel um die Zeit, da der Syrer Hasael mit Feuer und Schwert in's Land einbrach, jene Siebentausend in Israel offenbar geworden sind, so werden auch wir erst am Tage der großen Sichtung, welcher der Christenheit bevorsteht, im Stande sein, den Tempel des Herrn auf Erden richtig auszumessen.

Diese Läuterungstage rücken im Fluge heran. An Zeichen der mannigfaltigsten Art fehlt es nicht mehr, die, wie die Sturmvögel den Orkan, die Nähe der Zeit uns verkünden, da der Herr mit der Wurfschaufel erscheinen und das große Fegen der Gemeindetenne vor sich gehen wird. Wird doch auch das Geschrei der Wächter auf Zions Mauern täglich bedenklicher und lauter. Wundersame Wolken sehen sie steigen in der Ferne und ein Morgenroth, das nichts Gutes verheißt, blutig aus dem bewegten Meere dieser verhängnißvollen Zeit heraufdämmern. Die Weissagung eilt zum Ende, das „Kind des Verderbens" mag schon empfangen sein. Ehe wir es uns versehen, schlägt die Stunde seiner Geburt; der „Mensch der Sünde", welches Zukunft geschieht nach der Wirkung des Satans, mit allerlei lügenhaften Zeichen, Kräften und Wundern, steht auf dem Plane, und die Tage sind da, in deren wildem Gewirre, wenn es möglich wäre, auch zu verführen die Auserwählten. Es wird wohl Mancher fragen: Wo wird das Kind des Verderbens geboren werden? Da antworte ich: in den hohen Schulen.

Wie wird es denen dereinst ergehen, die nicht bloß für ihre Personen die göttliche Ehe brechen, sondern durch Zwang, Beispiel oder Lehre auch Anderen den Taumelwein ihrer geistlichen Hurerei in die Seele gießen! Die es methodisch darauf anlegen, unter dem Titel reinerer Begriffe nur den Höllensamen des Abfalls in die Gemüther der Kinder zu streuen. Die faden Tugendschwätzer auf den Schulkathedern, die eine arglose Jugend, auf welche der Dreieinige Seinen Namen legte, zu einer Selbstvergötterung verleiten, die einen noch tieferen Abfall in sich schließt, als der sidonische Götzendienst.

Die Heiligen des Herrn, sagt Johannes, werden geboren, nicht vom Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott. Sie kommen Ihm wie der Thau aus dem Schooße der Morgenröthe. — Thörichter du, daß du damit umgehst, deine Kinder zu gläubigen Christen ausbilden zu wollen. Was du zu schaffen vermagst, höchstens übertünchte Gräber sind es. — — —

Es ist nicht selten der Fall, lieber Leser, daß wir den Tempel Gottes nach ganz unrichtigem Maßstabe messen und uns oft darum gar sehr an seiner Breite und Ausdehnung versehen. Da nimmt man z. B. gemeiniglich an, wo nicht erleuchtete Prediger stehen, da könne es auch keine Christen geben. Aber muß es denn immer rauschen, wenn es regnet, können nicht auch dem Herrn die Kindlein geboren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe — still, insgeheim, vor Tagesanbruch, wenn die Leute schlafen?

Lieber Leser! Weißt du auch, was es mit dem Fluchbriefe Zacharias für eine Bewandtniß hat? Wo dieser Brief dir begegnet, wie er immer kommen mag, verkappt oder offenen Visirs, fromm oder schamlos, in Schrift oder in gesprochenen Worten, in Predigten, oder in Büchern und fliegenden Blättern, begrüße ihn mit einem „Wer da?" und schaue ihm unter die Augen. Ist er's, der antichristliche Landstreicher, so mache kurzen Proceß. Stoß ihn von dir und sprich: Du hast dich verlaufen, ich habe mit dir nichts gemein. Wie viele Secten bilden sich bei dieser Zeit? Der Eine empfiehlt diese Schriften, der Andere jene und Jeder behauptet, die rechten zu haben und hält Einer dem Andern seine Fehler vor. Ein Anderer spricht: Ich bin einsam im Glauben, ich glaube an Sachen, die Millionen Menschen längst als Wahn und Thorheit von sich warfen, denn wer glaubt noch an die Drei, die Eins sind, an den Gott im Fleische, an das Lösegeld des Blutes? Daran aber knüpft sich leicht der Zweifel: Und ich traf das Rechte und die Millionen sind alle auf dem Irrwege? Ja, sei versichert, du hast die Wahrheit und jene Alle sind verdüstert und aus der Lüge! — Ich bin einsam! So muß die Wahrheit sagen. — Nein, das bist du nicht. Suche und forsche in der Bibel, was erblickst du da? Wir finden nicht, daß Elisa's Bestreben nach hohen Dingen gewesen, und wie viel liebenswürdiger und schöner ist dieser Sinn des Elisa gewesen, als die entgegengesetzte Richtung, der man heutzutage so häufig unter den Christen begegnet. „Wirken für das Reich Gottes!" ist die Losung unserer Zeit geworden, deß freuen wir uns allerdings, aber doch nur mit sehr gemischten Empfindungen.

Es ist des eitlen Wesens und selbstgefälligen Drängens zu viel, das leider auch auf dem Gebiete dieses Wirkens zur Erscheinung kommt. Kaum daß Einer ein wenig göttliche Gabe bei sich zu bemerken glaubt, so nimmt er auch keinen Anstand mehr, sich als Pfeiler der Kirche Gottes anzusehen, Da muß denn der Stand und Beruf, in dem er sich befindet, nicht mehr der rechte sein. Da ist gleich die

Rede von einer höhern Bestimmung, zu der man sich geboren fühlt. Da muß man ein Prediger, Missionar oder Lehrer werden und die „innere Gottesstimme“, worauf man sich denn so gerne zu berufen pflegt, ist in hundert Fällen doch nichts anderes, als ein eitles, dünkelhaftes Gelüste des eigenen Herzens. Freilich sollen wir unser Licht leuchten lassen vor den Menschen, aber ein Jeglicher an dem Orte, wo Gott ihn hingestellt. Auch fällt es dem Herrn nicht ein, bei jener Aufforderung nur an's Dociren zu denken. Nicht deine Lippen blos, dein Leben soll der Leuchter sein. In dem Gesammt-Eindrucke, den deine ganze Erscheinung hinterläßt, soll das Missionierende, das Gott Verherrlichende liegen. Ein Schreiber sagt, er habe im Umgange mit manchem schlichten Handwerksmanne Tieferes gehört, Besseres und Größeres vernommen, als zu den Füßen mancher Schriftgelehrten und Pharisäer der sogenannten hohen Schulen. W. H.

Chortitz, Man., 27. April 1889.

Das Lied der Lieder.

Auszüge aus dem russischen Gesangbuche.

Zusammengestellt von Johann Nickel.

III.

Gott des Himmels und der Erden,
Gott Vater, Sohn, heiliger Geist;
Es ist ein einzig's Wort auf Erden
Ermunt're dich mein schwacher Geist.

Gott gieb einen milden Regen!
Herr, der Du vormals hast Dein Land
Beglückt ist der auf seinen Wegen.
Ich bin ja Herr in Deiner Hand!

Liebster Jesus, liebstes Leben!
Sei wohlgemuth, o Christenseel'!
Jesus, meines Lebens Leben,
Wir singen Dir Emanuel.

Gott fähret auf gen Himmel.
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.
Fort, fort mein Herz zum Himmel!
Kommt ihr Mitbürger von Zion!

Nun laßt uns Gott den Herren;
Sei Gott getreu, halt' Seinen Bund,
Nun lob' mein' Seel' den Herren,
Wie tröstlich hat Dein treuer Mund.

Der Ehestand hat viel Beschwerden.
Allweiser Schöpfer Deine Hand!
Gieb Herr, daß ja kein Bild der Erden.
Gott, der durch der Liebe Band!

Ach, mein Jesus, sieh' ich trete!
Herr, wie Du willst, so schick's mit mir.
Ach was mach ich in den Städten,
Dennoch bleib' ich stets an Dir.

Kommt her ihr Menschenkinder:
Lobt unsern Vater, dankt ihm sehr!
Dich Jesu, Tilger meiner Sünden.
Der Himmel und der Himmel Heer.

Mein Geist, o Herr, nach Dir sich sehnet,
Ich komme, Jesus, her zu Dir,
Mein Herz, nach Dir, o Herr, sich sehnet,
Herr Jesus Christ, ich schrei zu Dir.

Ach bleib' mit Deiner Gnade,
Barmherziger, getreuer Gott,
Ach was erblick' ich, Gnade! Gnade!
Ich danke Dir, liebreicher Gott.

Der Tag der ist so freudenreich,
Die liebe Sonn' mit ihrem Glanz,
Dies ist der Tag der Fröhlichkeit
O höchstes Gut voll Glanz.

Kommt Kinder, laßt uns gehen,
Ach Gott wie schrecklich ist Dein Grimm.
Ach willst du nicht aufstehen?
Wachet auf! ruft uns die Stimm'.

Vor Dir ist nichts verborgen,
So fließen uns're Tage hin.
Warum willst du doch für morgen
Ein Jahr geht nach dem andern hin.

Wie lange willst du schlafen?
Wach auf vom Schlaf, du sich'rer Knecht!
War dieses nicht mein Hoffen,
Ach lieber Mensch erkenne recht.

Lasset uns den Herren preisen,
Das alte Jahr vergangen ist,
Soll Gottes Lied' sich recht erweisen,
Verzage nicht, o frommer Christ.

Unser Herrscher, unser König,
O König, dessen Majestät!
Liebreicher Vater, Ehrenkönig.
Geht, werft euch vor die Majestät!

Wie, Mensch, du suchst in dem Bestreben,
Wenn Einer alle Ding' verstünd'?
Wollt ihr eingeh'n zum Leben?
Ihr Wanderer, wo geht ihr hin?

O ihr auserwählten Kinder!
Du seist ein Christ, das spricht dein Mund.
Ach süßes Wort für arme Sünder,
Sing Herze, Seel' und Mund.

Dies ist die Nacht, da mir erschienen,
O großer Gott von Macht!
Zeuch mein'n Geist, triff meine Sinnen,
Mein Herz zur Buße Schmerz gebracht!

Weil nichts gewisser ist als Sterben,
O Tod, wo ist dein Stachel nun?
Mein Jesus lebt, was soll ich sterben,
Lobt unsern Gott im Himmelsthron!

Herr laß mich die Lampen schmücken!
Zur Mitternacht ward ein Geschrei.
Dieser Tag ist auch verstrichen,
Himmlischer Vater sprich mich frei!

Wenn dich Unglück hat betreten,
Schmerzlich meine Seel',
Nicht, daß ich's schon ergriffen hätte;
Im Staub lobt meine Seel'.

Geduld ist euch vonnöthen,
Ich klag' es Gott zu dieser Frist,
Getreuer Heilland hilf mir beten
Du Lebensfürst, Herr Jesu Christ.

Heiter in Trübsal.

Ich bin überzeut, daß wenn wir mehr auf Jesum sehen würden, so könnten uns unsere Trübsale weder so groß, noch schwer vorkommen. In der dunkelsten Nacht der Heimsuchung erhellt ein Blick auf Christum die schwärzeste Wolke. Wenn die Dunkelheit dicht erscheint wie die Finsterniß Egyptens, daß man sie mit Händen greifen möchte, dann erweist sich ein Blick auf Jesum als ein glänzender und leuchtender Blitz; und lebhaft wie ein Blitz, wiewohl nicht so flüchtig. Wenn wir Ihn auch nur einen einzigen Augenblick sehen können, so ist es für alle unsere Mühsale genug, die wir unterwegs zu tragen haben. Sein Anschauen erheitert den ermüdendsten Gang. Wenn Seine Stimme uns aufmuntert, wenn Seine Kraft uns stärkt, so werden wir dadurch zubereitet, zu wirken und zu dulden gleich wie Er bis ans Ende. O, ihr mühseligen und beladenen Christen, „schaut Ihn an, so werdet ihr erheitert!“ (Spurgeon.)

Russische Sprüchwörter.

Der beschauliche, resignirte nnd dabei doch zum Ironisiren geneigte Charakter des russischen Volkes offenbart sich am ausgeprägtesten in den Sprüchwörtern des Landes. In erster Linie beherrscht auch die Vorstellung des Russen natürlich der Zar. — „Des Zarenschiffs Segel schwellt jeder Wind“, „Des Zaren Strauch trägt immer die vollsten Rosen“, „Für den Zar giebt es auch im Walde Austern“. Aber auch er, der Mächtigste auf Erden, muß der Natur den Zoll entrichten. „Das Leben des Zaren besteht nur aus Jahren,“ „Auch den Zaren und die Zarin nimmt der Tod auf den Rücken, wenn es ihm beliebt,“ „Ein fetter Zar ist für ihn nicht schwerer zu tragen, als ein magerer.“ Die Macht eines „Herrschers aller Reußen“ hat auch ihre Grenzen. „Auch des Zaren Athem reicht nicht aus, die Sonne auszublasen“. „Auch der Zar besitzt keinen Keller, aus dem er für Alle Wein holen kann“ und „des Zaren Essig versüßt auch nicht.“ „Des Zaren Hengst frißt auch nur Hafer.“ — „Der Zarin Henne legt keine Schwaneneier.“ Von den Dienern des Zaren weiß das Sprüchwort zu sagen: „Der Zar herrscht nur im Saal, im Vorzimmer sein Kammerdiener.“ Die Berührung mit dem Gewaltigen erregt die erhebendsten Gefühle. „Als der Zar in den Napf spie, platzte derselbe vor Stolz“ — „Das Roß, welches einmal den Zaren trug, wieherte beständig“. — „Wo der Zar hinkt, da stehen die Krücken in hohem Ansehen.“ Dann kommen die Edelleute an die Reihe. „Der Zar ist nicht einmal streng, aber der Gutsherr ist ein Despot“ — „Des Zaren Schwert hat nur eine Schneide, dasjenige des Edelmanns zwei“. — Des Gutsherrn Freundlichkeit zieht dem Bauer das Hemd vom Leibe“. — „Wenn der Gutsherr Dein reines Korn rühmt, so schütte schnell Wicken darunter, damit Du es doch als Viehfutter gebrauchen kannst.“ Noch schlimmer steht es mit den Untergebenen des Herrn. „Des Gutsherrn Magen ist eher zu füllen, als des Pächters Mund.“ — „Ist der Gutsherr ein strenger Mann, so ist der Schreiber ein Tyrann.“ In gleicher Weise ist der Starost angeschrieben: „Wenn du dem Starosten neun Würste schenkst und eine im Rauchfange hängen läßt, so hast du ihm keine gegeben.“

Muhamedanischer Gottesdienst.

Ein Deutscher, der in Cairo, Egypten, einem Gottesdienste der heulenden Derwische, einem muhamedanischen Priesterorden, beiwohnte, beschreibt diesen Gottesdienst wie folgt:

Dieses Gesindel, an der Zahl wohl über zwanzig, versammelt sich an Freitagen um 2 Uhr Nachmittags in einer alten, mit allerlei mittelalterlichen Waffen geschmückten Moschee, stellt sich auf Binsenmatten im Kreise herum und fängt an, aus der tiefen Kehle den Namen „Allah“ auszusprechen, wobei sie in regelmäßigem Tempo den Kopf, ohne sich zu drehen, bald nach rechts, bald nach links werfen, welche Bewegung anwachsend zunimmt und zwar bei erhöhter Stimme. Das Ganze hört sich so an, wie wenn eine Locomotive zu gehen anfängt, bis sie schnell läuft. Eine Pfeife liefert die Musik dazu. Hier und da schreien und brüllen Einzelne hinein, bis kleine Veränderungen eintreten, indem dann Alle den Kopf nach vorwärts und rückwärts werfen, so daß ihre langen Haare bald von vorne, bald von hinten den Boden zu berühren scheinen. Die Musik mischt sich inzwischen in immer rascherem Tempo in dieses Geheul hinein, bis die Derwische schnauben, wie erschreckte Thiere in der Menagerie. Einige, denen man an hellerer weißer Gesichtsfarbe das gemischte Blut ansah, trieben es so weit, daß sie in förmlichen Wahnsinns-Paroxysmus ausbrachen, und Viele sogar wie gelähmt längere Zeit auf dem Boden lagen. Einem scheußlicheren Gottesdienst habe ich noch nicht beigewohnt.

Schrecklicher Eisenbahnunfall.

In der Nähe von Hamilton, Ont., fand am Sonntag den 28. April, Morgens um 7 Uhr, ein furchtbares Eisenbahnunglück statt. Der St. Louiser Schnellzug der Grand Trunk-Linie entgleiste und die Locomotive rannte in den Wasserbehälter, aus welchem die Kessel gespeist werden. Die Trümmer der ersten zwei Waggons standen gleich in Flammen und die Flammen theilten sich alsbald den übrigen Waggons mit, so daß sieben von den zehn Waggons verbrannten. Das Hilfegeschrei und Jammern der Leute, welche in den Trümmern langsam verbrannten, übertönte das Geräusch des entströmenden Dampfes und das Zischen der Flammen. Der Conducteur giebt an, daß der Zug um etwa 15 Minuten verspätet gewesen, aber trotzdem mit einer Geschwindigkeit von nur 20 Meilen die Stunde dahingefahen sei, weil es streng vorgeschrieben stehe, an der betreffenden Stelle nicht schneller zu fahren. Viele der Passagiere des Zuges befanden sich auf der Reise nach New York, um dort an den Festlichkeiten theilzunehmen; fast alle verloren ihr Gepäck und ihre Kleider, auch ging durch den Brand ein großer Theil der Postsachen verloren. Der Zugführer und der Heizer, die durch das Umschlagen der Locomotive unter deren Trümmer gerathen waren, entkamen ohne Verletzungen. Ein Hilfszug wurde nach dem Bekanntwerden des Unfalles von Hamilton aus expedirt, um die Todten und Verletzten nach Hamilton zu bringen und Arbeiter wurden sofort ausgeschickt, um den Brand zu löschen und die Geleise freizumachen. Wegen Mangels an Wasser konnten die Flammen nicht leicht gelöscht werden. So weit man ermitteln konnte, sind 20 von den 150 Passagieren getödtet nnd viele mehr oder minder schwer verletzt worden; die meisten Leichen waren so verstümmelt, daß man sie nicht identificiren konnte.

Soviel sich bis jetzt hat ermitteln lassen, ist das Unglück durch keine Fahrläßigkeit der Eisenbahngesellschaft herbeigeführt worden. Der Zug entgleiste einfach über einem Herzstück in dem Geleise.

Die Ernteaussichten.

Der Stand der Saaten ist für den Augenblick im ganzen Lande im Allgemeinen ein günstiger. Sowohl Winter- als Sommerweizen waren am Schlusse des April so weit voran als je zuvor, und um mehrere Tage, ja theilweise Wochen, weiter als im Jahre 1888. Die jungen Pflanzen wachsen rasch und Feuchtigkeit ist vorerst vorhanden, wenn auch nicht so viel, daß sie lange vorhalten wird.

Der Winterweizen hat jetzt in dem nördlichen Theile des Winterweizen-Gürtel eine Höhe von 4 bis 8 Zoll, im mittleren eine solche von 8 bis 20 Zoll und im südlichen sogar von 12 bis 24 Zoll erreicht. Der Stand der Saaten ist im Allgemeinen ein äußerst günstiger, doch ist an einigen Stellen, der Rost aufgetreten und droht dort die Ernte, wenn auch nicht zu vernichten, so doch wesentlich zu schädigen. Doch sind dies, wie gesagt, nur einzelne Stellen.

Kansas hält sich noch immer gut, es ist genügende Feuchtigkeit vorhanden, die Temperatur ist der Jahreszeit entsprechend, von schädlichen Insecten ist nur in wenigen Gegenden etwas zu bemerken.

Weniger günstig als die bis jetzt genannten Staaten berichtet Michigan, wo es in der letzten Woche ziemlich kalt war und wo die Farmer mit Sehnsucht nach Regen ausschauen. Auch in Indiana fängt die Trockenheit an, sich unangenehm fühlbar zu machen; doch ist dort der Saatenstand sonst im Allgemeinen gut, und insbesondere wird hervorgehoben, daß von schädlichen Insecten sich bis jetzt keine Spur gezeigt hat.

In Californien endlich sind die Aussichten so günstig wie möglich; Feuchtigkeit ist genug vorhanden und man erwartet, daß die Ernte um mindestens 10 Procent besser ausfällt als eine Durchschnittsernte.

Auch aus dem Sommerweizengürtel laufen günstige Berichte ein. Mit dem Säen ist man fertig und in den südlichen Theilen haben die jungen Pflanzen bereits zu sprießen begonnen. Auch der Winterweizen ist gegenüber dem Vorjahre sehr voran.

In Minnesota ist in der letzten Zeit Regen gefallen, der für den Augenblick genügt, aber auch nur für den Augenblick. Wenn die Aussichten nicht ganz wesentlich beeinträchtigt werden sollen, so ist baldiger — in einigen Theilen des Staates sofortiger — und reichlicher Regen nöthig.

In Dakota war der Boden über die Zeit des Säens in guter Verfassung; aber ebenso, wie in Minnesota, ist auch dort Regen dringend erwünscht. Bis jetzt ist das Aussehen der Saat, wo sie schon aus dem Boden hervorlugt, gut, und zwar wider alles Erwarten auch an Stellen, wo man nur geringwerthiges Saatkorn verwendet hat. Gerste und Hafer werden erst in ungefähr 14 Tagen gesäet werden.

In Nebraska ist Hafer und Weizen gut in den Boden gebracht worden und alle Aussichten sind günstig — allerdings unter derselben Bedingung wie in Dakota und Minnesota, nämlich, daß es bald und viel regnet. In den letzten Tagen waren die Farmer mit dem Pflügen der Kornfelder, die jetzt angesäet werden sollen, beschäftigt.

Das Land in Oklahoma

muß, außer den Gebühren für die Eintragungen im Landamte, auch noch mit $1.25 der Acre — der Preis, welchen die Indianer von der Regierung dafür erhalten haben — bezahlt werden. Ausgenommen davon sind ehemalige Soldaten, welche nur die Gebühren zu zahlen haben. Anderes Regierungsland, mindestens ebenso gut und wahrscheinlich besser als das in Oklahoma, ist im westlichen Kansas und Nebraska und in den Territorien des Nordwestens noch genug umsonst zu haben, nicht nur für ehemalige Soldaten, sondern für alle Ansiedler. Um so unbegreiflicher und thörichter war das Gereiße um das Land in Oklahoma. Es läßt sich nur daraus erklären, daß das Verbotene für die meisten Menschen einen unwiderstehlichen Reiz hat, wie schon die Geschichte von dem Apfelbiß im Paradies zeigt. Weil das Indianergebiet der Ansiedlung Weißer verschlossen war, deßhalb wurden Geschichten von seiner fabelhaften Fruchtbarkeit erfunden und geglaubt, Geschichten, welche, wie sich jetzt zeigt, der Wahrheit geradezu widersprechen.

Für Mühe, Zeit und Geld, welche viele der „Oklahoma-Buhmer“ aufgewandt haben, um ein Stück ihres gelobten Landes zu erhaschen, hätten sie sich anderswo eine bequeme Heimstätte gründen können, während sie jetzt im besten Falle noch Jahre der Entbehrungen vor sich haben.—[Anz. d. W.]

Unnöthiges Gartengraben im Frühling.

Vor einigen Jahren bestellte ich ein Dreißigacrefeld mit Gerste, schreibt ein Mitarbeiter des „Am. Agr.“ Das Feld hatte im Vorjahr Mais getragen und war im Herbst nach der Einheimsung der Ernte gut gepflügt worden. Mein Plan war, das Land im Frühjahr mit Cultivator und Egge zu bearbeiten und die Gerste ohne weiteres Pflügen einzudrillen. Das geschah, nur wurde aus irgend einem Grunde ein quer über das Feld laufender Strich im Frühling doch gepflügt. Eine ganze Woche nachdem die junge Saat sich über den Boden erhoben hatte, konnte man bis auf den Zoll sehen, wie weit das Land gepflügt worden war. Auf dem gepflügten Strich keimte die Gerste weit später als sonstwo.

Nach längerm Nachdenken kam ich zu dem Schluß, daß das gepflügte Land weit kälter sei als das ungepflügte. Den Winter hindurch war das ganze Land einen Fuß oder tiefer gefroren. Sobald der Schnee im Frühling verschwunden war, wärmte die Sonne die Oberfläche des Bodens, und sobald es trocken genug war, fingen wir an, die obere Bodenschicht bis zur Tiefe von 3 oder 4 Zoll aufzuwühlen und die Sonnenstrahlen eindringen zu lassen. Auf dem gepflügten Strich aber wurde dieser warme Boden nach unten gekehrt, die kalte, fast gefrorene Erde hingegen obendrauf gewendet, und in diese wurde die Gerste gesäet. Es ist kein Wunder, daß sie langsam keimte.

Die Entdeckung ward mir neu, und ich habe seither nicht nur auf der Farm, sondern auch im Garten darnach gehandelt. Für unsere frühsten Erbsen warten wir nicht, bis der Gartenboden zum Umgraben trocken genug ist. Sobald der Frost aus dem Boden ist, hacken wir zwei, drei Zoll breite und zwei Zoll tiefe Furchen und säen die Erbsen hinein. Wenn die Sonne scheint und der Boden trocken ist, wird die Erde obendrauf leicht und warm sein, und mit dieser bedecken wir die Erbsen. Zuweilen streuen wir ein wenig Pferdemist auf die Reihen, um sie vor etwaigen späteren Frösten zu schützen; aber auch ohne diese Vorsicht sind uns noch keine Erbsen erfroren. Seit mehreren Jahren lassen wir die Erbsen schon im Hause keimen und pflanzen sie, wenn die Keime einen halben oder ganzen Zoll lang sind, auf oben erwähnte Weise in den Garten. So weit wir wissen, ist uns noch keine Erbse verloren gegangen; indeß pflanzen wir sie ziemlich dick.

Sellerie säen wir ebenfalls so geschwind der Frost aus der Oberfläche ist. Unsere hübschen Pflänzlinge liefern den Beweis, daß es nicht wünschenswerth ist, mit der Aussaat zu warten, bis der Boden mit dem Spaten bearbeitet werden kann. Man säe sofort; Frost und Schnee schädigen den Samen nicht; er wird aufgehen, wenn es auch erst in drei Wochen oder einem Monat geschieht. Wenn noch ein wenig Schnee liegt, ist keine Gefahr, daß es dem Samen an Feuchtigkeit oder Bedeckung mangeln wird. Frühe Runkelrüben werden mit entschiedenem Vortheil in ähnlicher Weise gezogen, desgleichen Zwiebeln und Salat. Für Bodenfrüchte, die keine besondere Eile haben, fahren wir fort zu graben oder zu pflügen; es ist aber gut zu wissen, daß, wo der Boden im Herbst zubereitet wurde, man Manches säen und pflanzen kann, ohne ihn erst nochmals umzuwenden.

Viehzucht sonst und jetzt.

Der in Jamestown, Dak., erscheinende „Deutsche Farmer“ schreibt: Kaum zehn Jahre sind verflossen, seit die „wilde“ Viehzucht in Texas zu den einträglichsten Geschäften gehörte. Ueberall in den großen und kleinen Städten, von Laredo bis nach Gainesville, zeugen die prächtigen Villen der Viehkönige von der vergangenen Pracht. Aber „wie gewonnen, so zerronnen“ gilt auch hier.

Die aus der Viehzucht so fabelhaft schnell gewonnenen Reichthümer wurden großentheils für kostspielige Häuser, Ranch-Anlagen und den Ankauf von Land und Vieh verausgabt, das Vieh fiel auf ein Drittel des Preises, den es noch vor sechs oder sieben Jahren hatte, das größtentheils auf Credit gekaufte Land oder Vieh konnte nicht bezahlt werden, es verfiel und so haben die meisten dieser Viehkönige ihr Geld wieder verloren.

Viele Viehzüchter und Farmer neigen sich der Ansicht zu, der Boden sei aus der Viehzucht gefallen und dieselbe werde sich als Geschäft nie mehr bezahlen. Dies ist ebenso falsch, wie die frühere Ansicht, daß die guten Zeiten für den Viehzüchter nie aufhören könnten. Gutes Vieh ist noch heute eine gesuchte Waare, wenn auch der Preis verhältnißmäßig niedrig ist; aber trotz alledem bezahlt sich wohl kein Theil der landwirthschaftlichen Thätigkeit besser als die Arbeit, welche der Farmer auf die Zucht von gutem Vieh verwendet.

Freilich, sogenanntes „Scrub“-Vieh bezahlt sich nicht mehr. Wir befinden uns in einer veränderten Lage und müssen auch unsere Art und Weise der Viehzucht demgemäß ändern. Gutes Vieh bringt heute noch 5 bis 6 Cents in den Märkten von Kansas City und Chicago, „Scrub“-Vieh dagegen nur $2\frac{1}{2}$ bis 3 Cents. Ein fetter dreijähriger Ochse von guter Rasse, der 1250 Pfund lebend wog, brachte letzte Woche in Kansas City $75, ein Texas-Stier, 6 Jahre alt, der 1150 wog, brachte $25. Der Transport kostete dasselbe Geld für beide. Der Preis für beide Ochsen weist einen enormen Unterschied auf, und doch ist derselbe sehr natürlich und leicht zu erklären. Das Fleisch des guten Ochsen ist fett, saftig, zart, hat einen angenehmen Geschmack; das Fleisch des „Scrub“-Ochsen ist zäh, mager, trocken, schmeckt wild und verkauft sich deshalb schwer. Aber das ist noch nicht Alles; der gute Ochse liefert 60 bis 65 Procent seines lebenden Gewichtes von verkäuflichem Fleisch, der andere kaum 35 bis 40 Procent. Ersterer lieferte in dem genannten speciellen Falle 752 Pfund leicht verkäufliches Fleisch. Die Moral ist leicht einzusehen: „Zieht weniger, aber desto besseres Vieh!“

— „Die Höflichkeit,“ sagte Bulwer, „ist die dunkle Flüssigkeit, welche der Tintenfisch von sich giebt, um sich hinter derselben seinen Verfolgern zu entziehen.“

Die Sommerhitze.

Tausende von Landleuten und Arbeitern sind im Sommer täglich von Morgen bis Abend der brennenden Hitze ausgesetzt, wodurch diese Menschen leicht vom Sonnenstich befallen werden. Häufiger jedoch erscheinen mildere Krankheitsformen und ernstliche Unordnungen des Kopfes und Magens sind die Folgen von dem zu vielen arbeiten in einer überhitzten Luft. Die Leber wird unthätig, Verstopfung folgt und die Galle tritt ins Blut. Die Haut wird gelb und trocken, die Zunge beschlagen. Der Mensch ist krank. Gegen alle diese Krankheitserscheinungen giebt es sichere und schnelle Hülfe durch



dem großen deutschen

Blutreinigungsmittel.

— C —

Von tausenden von deutschen Familien werden diese Tropfen als eine **Familien-Medizin** anerkannt, die alle oben angegebenen Krankheitserscheinungen heilt. Die Tropfen bringen die Leber zu neuer Thätigkeit, entfernen die überflüssige Galle, treiben alle Unreinigkeiten aus dem Blute, erfrischen die Haut, geben dem Magen neue Spannkraft und befördern eine

Freie Ausdünstung durch die Poren.

Der kranke Mensch ist wieder gesund, seine Sommerleiden sind vorbei und er kann wieder mit Lust und Liebe arbeiten.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, oder Postal Note. Für Summen von weniger als einem Dollar nehmen wir auch Postmarken an, canadische sowohl als andere.

Elkhart, Ind., 8. Mai 1889.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Wer schnell hilft, hilft doppelt! Liebesgaben für die durch Präriefeuer im südöstlichen Dakota in Noth gerathenen Mennoniten, **die von keiner Vereinigung oder Versicherungsgesellschaft Schadenersatz erhalten,** nimmt entgegen J. F. Funk, Elkhart, Ind. Wegen der Vertheilung der einlaufenden Gaben werden wir uns mit mehreren Aeltesten in der betreffenden Gegend in's Einvernehmen setzen, und mit diesen dann die Art und Weise der Vertheilung bestimmen.

Empfangsbestätigung.

Zur Unterstützung der durch die anfangs April in Dakota stattgehabten Präriefeuer in Noth gerathenen Mennoniten, die von keiner Versicherungsgesellschaft oder Vereinigung Entschädigung erhalten, sind bei uns eingegangen:

Von zwei Brüdern, Superior, Kan. $11.00
A. N., Lehigh, Kan. 5.00
D. F. P. (Neuanlage), Gretna, Man. 30.00
H. A. Friesen, Superior, Kan. 6.00
Ergebniß einer Sammlung in B. Buhler's Gemeinde in Harvey Co., Kan. 35:00
J. Peter's Gem., York Co., Neb... 13.00
John Overholt, Logootee, Ind..... 5.00
Summa $105.00

(Aus dem „McPherson Anzgr." vom 3. Mai.)

In der letzten Nummer der „Mennonitischen Rundschau" brachte John Harms, Hillsboro, eine Vertheidigung auf die Anschuldigungen des „Anzeigers" vom 15. März. Wir haben sofort eine ausführliche Widerlegung geschrieben und bewiesen, daß Harms die Ansiedler dahin bringen wollte, wo er die meisten Vortheile für sich finden könne. Dies zu beweisen fiel uns nicht schwer, denn ein Brief von Harms an Mr. Freiberger, Carlton, ist in unsern Händen, außerdem noch andere Briefe und persönliche Zeugnisse von größter Wichtigkeit. Diese unsere Widerlegung wird ca. fünf Spalten füllen und muß in der nächsten Nummer des „Anzeigers" veröffentlicht werden, wenn Harms nicht bis dahin seine „Vertheidigung" in der „Rundschau" widerruft.

Erkundigung. — Auskunft.

☞ Wer eine Auskunft ertheilt, ist gebeten anzugeben, in welcher Nummer die betreffende Erkundigung abgedruckt war.

(?) Isaac Dick, Alexanderkron, Chers. Gouv. und Kreis, Orl. Wollost (fr. Fürstenwerder), bittet seinen Bruder Klas Dick, Kansas, fr. Conteniusfeld, um Nachricht und die richtige Adresse, weil er schon mehrere Briefe an ihn geschrieben, ohne Antwort zu erhalten.

(?) Dan. Braun, Alexanderkron, Sagradofka, Rußl., bittet seine Freunde und Verwandten in Amerika, von denen er seit ihrer Auswanderung noch nichts gehört, um Nachricht. Es sind da: Onkel Bernhard Dörksen, die Kinder des verstorbenen Onkels Gerhard Dörksen, fr. Fischau, und Onkel Dietrich Friesen, fr. Taschenak und mehrere Freunde und Bekannte von Fischau.

(?) Abr. Dörksen (Waldheim), Schanzenfeld, Man., theilt seinen Freunden in der alten Heimath mit, daß es ihm in Amerika besser geht als es ihm in Rußland gegangen. Er hat schon drei Briefe an Abraham Dörksen in Neuhorst und vier an die Schwiegereltern Peter Neufeld in Neuenburg geschrieben, aber bis jetzt noch keine Antwort erhalten. Auch die Briefe an seine Bekannten in Schöneberg sind unbeantwortet geblieben. Er bittet alle die Genannten um Erwiderung. —Ferners möchte Ab. Dörksen wissen, wo sich Salomon Schulz (fr. donische Seite) aufhält, der im Jahre 1880 nach Amerika ausgewandert ist. Fragesteller war mit Schulz zu jener Zeit in Ekatherinoslaw, um Päße auszuwirken. Letzterer bekam sie, aber Dörksen nicht und er blieb deshalb noch bis zum Jahre 1887 in Rußland.

(?) Gerhard Bargen, Orloff, Sagradofka, Rußl., bittet um die vollständige und deutliche Adresse seines Schwagers Dietrich Ens, angeblich in Kansas.

(?) Heinrich R. Rempel, Hochstadt, Man., bittet um die Adresse der Geschwister A. Richert, fr. Kansas.

☞ Jacob Kroeker (fr. Schönwiese) hat seinen Wohnort nach Plum Coolee, Man., verlegt.

Briefe erhalten.

— Jacob Kroeker, Plum Coolee, Manitoba, von Johann Dück, Neuendorf; Jacob Haide, Blumenfeld; Martin Harder, Georgsthal; Peter Schmit, Georgsthal. — Bei Letzterem muß ein Irrthum geschehen sein, da Kroeker mit ihm nicht bekannt ist. Er hat aber den Brief an die richtige Adresse gebracht, nämlich Johann Harder (Schönwiese), Reinland, Man. Antwort auf die andern drei Briefe wird bald erfolgen.

— Peter Y. Penner, Mountain Lake, Minn., von Jacob Sawatzky, Wiesenfeld.

Keuchhusten.

Der Keuchhusten, auch Blauhusten, Krampfhusten oder Stickhusten genannt, ist eine häufig vorkommende Kinderkrankheit, von der auch Erwachsene nicht selten befallen werden und ist sehr ansteckend.

Von den vielen Mitteln, die gegen diese Krankheit anempfohlen werden, soll sich gar keines als wirksam erweisen und viele Aerzte unterlassen es sogar, wenn sie zu einem solchen Patienten gerufen werden, Medizin zu verordnen, weil sie nichts hilft. Die Krankheit macht ihre drei Stadien durch, von denen das zweite, welches mit Erstickungsanfällen einhergeht, am quälendsten ist und dauert in der Regel 6—8 Wochen, manchmal auch länger. Bei den Hustenanfällen, die innerhalb 24 Stunden 15—60 Mal auftreten können, wird das Gesicht aufgedunsen, roth, blau, die lebhaft gerötheten Augen treten aus ihren Höhlen heraus, der Athem bleibt, nach einer sehr tiefen Einathmung, lange aus. Diese Erscheinung hat für die Umgebung erwas sehr Beängstigendes. Ein solcher Anfall kann ½ bis 2 Minuten dauern. Der Patient fühlt sich nach stattgehabtem Anfalle, der mit Schleimauswurf endet, schwach und matt. Nach einiger Zeit erholt er sich wieder und fühlt sich ganz wohl, bis die Vorboten zu einem neuen Anfalle sich einstellen.

Wenn nun auch, wie oben erwähnt, keine Medicin dem Verlaufe der Krankheit Einhalt gebieten kann, so mag aber doch etwas gethan werden, um dem Patienten Erleichterung zu verschaffen und hierzu wird ganz besonders das Einathmen von Carbolsäure empfohlen.

Der Keuchhusten macht zwar auch unter Anwendung dieses Mittels seine drei Abschnitte durch, aber alle Erscheinungen treten unter milderer Form auf. Die Krankheit verläuft rascher und auch Neben- und Nachkrankheiten kommen seltener vor. Da die Carbolsäure-Behandlung sehr einfacher Natur ist, auch nicht kostspielig, dieselbe auch in keiner Weise schädlich wirken kann, so dürften Versuche dringend zu empfehlen sein. Man löst zu diesem Ende vier Eßlöffel voll Carbolsäure (Carbolic acid) in 100 Eßlöffel voll warmen Wassers auf. Mit dieser Lösung bespritzt man täglich wiederholt recht stark den Fußboden des Zimmers, in welchem sich der Patient befindet. Das Gefäß, in welchem sich die Lösung befindet, läßt man offen im Zimmer stehen. Des Nachts hängt man über dem Bette des Kranken mehrere mit der Lösung getränkte Watteballen auf. Es werden in Folge dieser Behandlung allerdings bald alle Wohnräume einen starken Carbolgeruch annehmen. Darüber setzt man sich aber, dem Patienten zuliebe, um so leichter weg, als der Geruch nicht allzu unangenehm und eher nützlich als schädlich ist. Zu bemerken ist, daß Carbolsäure Gift ist. Daher Vorsicht!

Ganz besonders wichtig für den günstigen Verlauf der Krankheit ist der Aufenthalt des Patienten in frischer, reiner Luft. Das Herbeirufen eines tüchtigen Arztes soll aber nicht unterlassen werden, da öfters auch noch andere Krankheiten mit dem Keuchhusten einhergehen, welche ärztlicher Behandlung zugänglich sind.

Zur Krankenpflege.

Jede Frau, ohne Unterschied, kommt in die Lage Kranke zu pflegen. Zur Krankenpflege gehört Selbstverleugnung, volle Hingabe, Geduld, Sanftmuth und praktische Umsicht. Handelt es sich um ernstere Krankheitsfälle, so verlasse man sich nicht auf Selbsthilfe, sondern ziehe sofort einen erfahrenen Arzt zu Rathe. — Jeder Kranke und jede Krankheit muß anders behandelt und abgewartet werden. Die Pflegende soll mit Herz und Verstand erwägen, wie sie die Unbehaglichkeiten und Schmerzen lindern und dem Leidenden Theilnahme und Unterstützung zu Theil werden lassen kann. Die ärztlichen Vorschriften müssen mit größter Gewissenhaftigkeit ausgeführt werden. Bis zu einem gewissen Grade gehe man auf die Phantasien und Stimmungen des Kranken ein, ohne ihn dabei zu bestärken. Manche Patienten wollen bedauert, andere aufgerichtet und zur Geduld ermahnt werden.

Speisen und Getränke müssen trotz ihrer Einfachheit dem Kranken in appetitlicher Form dargereicht werden, denn Patienten sind grillig und tadelsüchtig. Speisenreste dürfen nicht von einer Mahlzeit zur anderen im Krankenzimmer stehen bleiben, weil dem Patienten durch den Anblick derselben leicht der Genuß verleidet wird.

Im Krankenzimmer muß immer für frische Luft gesorgt, es müssen täglich, mit der nöthigen Vorsicht, die Fenster geöffnet werden, Räucherpulver oder Essenzen sind nicht zu empfehlen, hingegen 2—3 große Zwiebeln in Scheiben geschnitten, auf einen Teller auf den Fußboden gestellt, sollen alle schlechten Dünste aus der Luft auffangen, müssen aber alle 6—8 Stunden erneuert werden.

Lausche dem Kranken den geringsten Wunsch ab, noch ehe er ihn ausspricht; lege und schiebe ihm die Kissen bequem zurecht, wenn er die Lage ändern will. Lerne überhaupt die richtigen Handgriffe zu allen Verrichtungen, damit die Hilfe eine wohlthuende und verständige sei.

Allerlei.

— Dickinson Co. in Kansas besitzt eine Katzenfarm.

— In Südcalifornien versucht man jetzt die Anpflanzung von Thee und Caffee.

— Jetzt hat Einer einen dreikantigen stählernen Nagel patentirt, der nie das Holz spaltet.

— Rußland und England bauen in Asien Eisenbahnen um die Wette, und das Holz dazu liefern die Ver. Staaten.

— In Jerusalem werden zur Zeit drei Kirchen erbaut, und zwei in Nazareth. Von diesen gehört eine den Katholiken, die übrigen den Protestanten.

— Ein reicher Mann in England, dessen Name unbekannt bleiben soll, hat $350,000 zur Errichtung einer christlichen Universität in Pekin, China, gegeben.

— Man stellt jetzt Untersuchungen darüber an, wie groß die Zahl der Deutschen in den Ver. Staaten ist. Es soll deren 7,500,000 geben.

— In Oklahoma herrscht die merkwürdige Sitte, daß die Todten mit den Stiefeln und ohne Sarg begraben werden. Auch darin machen es die Eroberer des neuen Kanaan den Juden nach.

— Das Township, Aztalan, nahe Palmyra, Wis., scheint buchstäblich nach und nach in die Erde zu sinken. Von Zeit zu Zeit entstehen plötzlich tiefe Löcher, alle von kreisrunder oder elliptischer Form, worin die Erdoberfläche verschwindet.

— Während ein Bauer, Namens Van Dyke, von Muncy Hills, Lycoming County, Pa., sein Feld pflügte, verlor er dabei sein Taschenbuch, das $600 enthielt, welches in eine Furche fiel und dann zugedeckt wurde. Seit dieser Zeit hat er das Feld verschiedene Male gepflügt, ohne aber das Geld wieder zu finden.

— Im ganzen Lande wurde in den ersten Tagen dieser Woche der hundertjährige Gedenktag der Inauguration Washingtons, als des ersten Präsidenten unseres Landes, festlich begangen, nirgends aber in so großartiger und imposanter Weise, wie in der Stadt New York, woselbst vor 100 Jahren jene Inauguration stattgefunden hatte.

— Die alle zehn Jahre stattfindende Volkszählung in den Ver Staaten kommt theuer zu stehen. Für den im nächsten Jahre aufzunehmenden Census sind $6,400,000, oder 10 Cents für jeden Einwohner bewilligt. Ueber 40,000 Leute werden bei der Censusaufnahme beschäftigt sein, nicht eingerechnet die im Hauptamte in Washington beschäftigten 1400 Buchhalter.

— Ein alter Farmer in Jasper Co., Ja., rühmt sich, jedes Jahr eine Ernte von durchschnittlich 30 Bu. gutem Weizen vom Acre zu erzielen, während seine Nachbarn froh sind, wenn sie per Acre 15 Bu. erzielen können. Er schreibt dieses günstige Resultat seiner Methode zu, nach geschehener Aussaat das Land mit einem Faß Salz pro Acre zu übersäen. Durch das Salz aber werden die Insecten von dem Boden ferngehalten.

— In Winnipeg, Man., giebt es 2000 Isländer und die Presbyterianer haben eine Mission unter ihnen begonnen, die unter der Leitung eines bekehrten Isländers steht. Ein in isländischer Sprache gedrucktes Gesangbuch und zwei isländische Zeitungen sind werthvolle Hilfsmittel, diese Nordländer dem Christenthum zugänglich zu machen. Bis jetzt ist noch keine Gemeinde organisirt worden, doch wird dies bald geschehen können.

— Ein schreckliches Unglück, dem beinahe eine ganze Familie zum Opfer gefallen ist, hat sich küzlich in Brocton Co., W.-Va., zugetragen. Der Farmer Perry Wine war mit dem Fällen eines großen Baumes beschäftigt. Unglücklicherweise stürzte derselbe in falscher Richtung, gerade auf das Häuschen des Farmers, zertrümmerte es und erschlug die im Hause befindliche Frau Wine's und seine drei Kinder.

— Die Pennsylvania-Bahngesellschaft hat aus England eine Locomotive importirt, die im Stande sein soll, 60 Meilen die Stunde zu machen. Das wäre die größte Geschwindigkeit, die bisher auf diesem Gebiet erreicht worden ist. Die Locomotive hat zwei Cylinder, einen für Hochdruck und einen für Niederdruck. Die Locomotive wiegt 95,200 Pfund, der Tender 27,000 Pfund. Der Verbrauch von Brennmaterial per Zugmeile war durchschnittlich 29.2 Pfund.

— Ein Bibel rettete Samuel E. Howard, den Pastor der Christus-Kirche in Flint, Mich., und Redacteur der „Temperance-Mail," vor dem Tode. Howard kehrte am Abend von Fowlerville zurück, als ein Mann auf ihn zusprang und mit einem Messer nach ihm stach. Eine große Bibel in der Tasche auf der Innenseite des Rockes rettete sein Leben. Der Pastor holte dann zum Schlage aus, worauf sein Angreifer eine Kugel auf ihn abschoß, welche durch seinen Hut ging. Pastor Howard behauptet, der Mordversuch sei von den ihm feindlichen Wirthen geplant worden.

— Amerikanische Bankschwindler und Durchbrenner werden sich wahrscheinlich bald nach einem anderen Asyl als Canada umsehen müssen. Die im Unterhause des canadischen Parlaments angenommene Weldon-Auslieferungsbill ist nun auch vom Oberhause bestätigt und wird aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Zustimmung des Gouverneurs und der britischen Regierung erhalten. Durch das vernünftige Vorgehen der canadischen Gesetzgeber wird die Auslieferung aller amerikanischen Cassendiebe, Bankschwindler u. s. w., welche sich auf canadischen Boden flüchten, ermöglicht. Es ist sehr begreiflich, daß Canada dies Gesindel loswerden will.

— Norwegen ist jetzt das einge Land, wo der Aussatz noch verbreitet ist. Man zählt gegen 2000 Aussätzige, von welchen mehr als die Hälfte ihr Leben in den öffentlichen Pflegeanstalten zubringt. Trotz der großen Veranstaltungen des Staates, der im Jahre 1856 besondere Aussätzigen-Asyle gründete, hat die Zahl noch nicht bedeutend abgenommen. Es giebt jetzt drei Aussätzigen-Asyle, die 800 Kranke aufnehmen können. Im Jahre 1866 waren in denselben 617, im Jahre 1880 bereits 796 Kranke. Aber es giebt im Lande selbst noch viel mehr Aussätzige; der Norwege ist ein sehr großer Freund freier Bewegung, weshalb viele Kranke aus den Asylen die Flucht ergreifen. Man hat berechnet, daß 40 Procent der Aussätzigen das fünfzigste Lebensjahr überschreiten; sehr selten kommt eine vollständige Heilung vor und auch in diesem Falle ist der Mensch nur noch eine Ruine.

Gemeinnütziges.

— Kartoffeln in Kellern und Graben vor Fäulniß zu schützen. — Das folgende Mittel hat sich nach achtjähriger Erfahrung in dieser Beziehung sehr gut bewährt. Auf den Boden, wo die Knollen zu liegen kommen, wird eine dünne Lage von ungelöschtem, fein gepulvertem Kalk gestreut, dann kommt eine 5 Zoll hohe Lage Kartoffeln, dann wieder Kalk u. s. f. Die so behandelten Knollen sind stets von der Krankheit verschont geblieben und da, wo die Fäule bereits schon vorhanden war, wurde ihr Einhalt gethan. Außerdem wurde die Qualität von wässerigen und seifigen Kartoffeln bedeutend verbessert.

— Ratten und Mäuse. — Es waren mir, schreibt Jemand, in früherer Zeit Ratten und Mäuse zwischen meinen Zwiebeln, Aussaaten, Stecklingen und dergleichen, im Treibhause, im Vermehrungsbeete, in den Mistbeetkästen eine große Plage. Ich stellte Fallen, legte vergifteten Weizen und Gerste, begoß die Beete mit verdünnter Carbolsäure und noch anderes. Ich hatte mit manchem ja auch kleinen Erfolg, nichts hat mich aber so radical von allem Ungeziefer befreit, als nachstehendes Mittel. Man nehme ganz frisch gekochte Kartoffeln, dieselben müssen aber kochend heiß sein, dann nehme man Schwefelhölzer, aber richtige, an denen auch Schwefel und Phosphor sich befindet, und stecke in jede heiße Kartoffel 5—6 Hölzer. Die Kartoffel wird sich sofort mit Phosphor durchziehen, laß die Kartoffel etwas erkalten und lege sie in den zu schützenden Raum. — Vorsicht! Ich habe am Tage nach dem Legen stets todte Ratten und Mäuse gefunden und bin, seitdem ich dieses Mittel anwende, von diesem viel Schaden verursachenden Ungeziefer befreit.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Detroit, Mich., 29. April. Gestern Abend herrschte auf der oberen Halbinsel bei einem Nordweststurm ein furchtbares Schneetreiben. Zwei bis vier Zoll Schnee sind gefallen.

St. Paul, 29. April. Aus Ashland, Wis., kommt die Meldung von dem furchtbarsten Minenbrand, der den Gogebic-Bezirk noch heimgesucht hat. Versuche, es zu ersticken, waren erfolglos; jetzt steht das ganze Bergwerk in Brand.

Lewisburg, W. Va., 29. April. Das Greenbrier-Gebirge bei Greenbrier, White Sulphur Springs, ist völlig von Flammen eingehüllt. Der Wald auf den Bergen brennt und bereits sind Millionen Fuß Stammholz und Zehntausende von Eisenbahnschwellen u. s. w. dem feurigen Elemente zum Opfer geworden.

Booneville, Ind, 30. April. Gestern Nachmittag versuchte hier Harry Street von „Hutchinson & Co.'s Wild West" in einem Luftballon mit Fallschirm aufzusteigen. In einer Höhe von 300 Fuß platzte der Ballon; Street suchte vergeblich den Fallschirm zu öffnen und so sauste er mit rasender Geschwindigkeit auf die Dachdecke eines Hauses nieder, von der er über zwanzig Fuß tief auf die Erde hinabstürzte. Er erlitt dabei wahrscheinlich tödtliche Verletzungen. Street war erst 18 Jahre alt.

Pittsburg, Pa., 30. April. Aus Somerset, Pa., wird Folgendes gemeldet: Heute, am frühen Morgen, wurde der sechzigjährige, reiche Farmer Jacob D. Shaulis aus dem Township Jefferson, acht Meilen von hier, in seiner Scheune erhängt gefunden und nur wenige Schritte von ihm lag im Hofe seine erst fünfundzwanzigjährige Frau, durch einen Schuß tödtlich verwundet. Die That soll von den beiden Söhnen Shaulis' ausgeführt worden sein, um in den Besitz einer Erbschaft zu gelangen.

Grand Forks, Dak., 2. Mai. Vier rohe Kerle holten gestern Nacht den Jace Zenholt, einen ganz friedlichen Bürger, aus seinem Zimmer im Cleveland House zu Crookston, Dak., banden ihn, verstopften ihm den Mund und prügelten ihn unbarmherzig, damit nicht zufrieden, schleppten sie ihn vor die Stadt, theerten und federten ihn und schleppten ihn dann an einem ihm um den Hals gelegten Strick eine Meile weit, worauf sie ihn für todt auf der Stelle ließen. Der Mann erholte sich nach einiger Zeit wieder und machte der Polizei die Anzeige, welche die vier Angreifer sofort verhaftete.

Washington, 3. Mai. Der Generaladjudant des Heeres hat gestern von dem General Merritt die folgende telegraphische Depesche erhalten: „Ich bin gestern in mein Hauptquartier zurückgekehrt, nachdem ich den Cherokee-Streifen und die südlich von Arkansas City befindliche Indianerreservation besucht hatte. In dem Oklahoma-Gebiete herrschte überall Ruhe; Oberst Wade führt dort den Befehl und hat sein Hauptquartier in Oklahoma Station. Ich befürchte in der dortigen Gegend keinerlei weitere Ruhestörungen, werde aber, wenn solche sich ereignen, sofort nach Oklahoma zurückkehren.— Der Postmeister Flynn in Guthrie in Oklahoma hat heute dem Generalpostmeister telegraphisch berichtet, daß in seinem Postamt täglich für etwa $50 Briefmarken verkauft werden, daß seine elf Postschreiber von fünf Uhr Morgens bis sieben Uhr Abends thätig sein müssen und daß, sobald die Postsachen zur Ausgabe fertig sind, eine gewöhnlich eine halbe Meile lange Menschenkette auf den Empfang der für sie bestimmten Sendungen wartet. Von dem Postamte in Guthrie werden täglich etwa 3000 Briefe und 1000 Zeitungen ausgehändigt. In der neuen Stadt befinden sich bereits fünf Banken und sechs Zeitungsdruckereien. — Der Landcommissär Stockslager erhielt heute von dem Inspector Hobbs in Guthrie einen Bericht, wonach in der ersten Woche nach der Eröffnung des Gebiets 450 Anmeldungen von Landbesitznahmen und 42 Anmeldungen von Streitfällen in dem Landamte eingegangen sind.

Winnipeg, Man., 2. Mai. Nach den neuesten Mittheilungen aus Batouche, dem Schauplatz des letzten Aufstandes der Halbblut-Indianer, zettelt Gabriel Dumont, einer der Führer der Aufständischen, neue Unruhen an. Vor einigen Tagen überreichten ihm Halbblut-Indianer eine Adresse, worin sie ihm für die tapfere Vertheidigung ihrer Rechte danken und ihm zu seiner Haftentlassung Glück wünschen. Sie bestürmten ihn, sich wieder an ihre Spitze zu stellen und versprachen ihm, daß sie nicht eher ruhen wollten, bis alle ihre gerechten Forderungen von der Regierung erfüllt seien. Dumont erwiderte in einer leidenschaftlichen Ansprache und forderte seine Landsleute auf, von der Regierung für die ihnen von den Truppen zugefügten Schädigungen Ersatz zu verlangen.

Winnipeg, Man., 6. Mai. Heute Morgen um Zwei sind hier die Synagoge, das Nickel Plate- und das Brooklyn-Hotel und sechs verschiedene Kaufläden ein Raub der Flammen geworden.

Du fühlst Dich

Schwach, weil dein Blut unrein ist. Man könnte eben so gut erwarten, daß der Gesundheitszustand einer Stadt vollkommen sein solle, wenn sie unreines Wasser und schlechte Abzugskanäle hat, wie daß ein so zusammengesetzter Mechanismus, wie der menschliche Körper in vollster Ordnung sein soll, wenn durch seine kleinsten Aederchen unreines Blut fließt. Weißt du, daß jeder Tropfen der zwei oder drei Gallonen Blut, die du hast, alle dritthalbe Minuten durch Herz und Lunge passirt, und daß dieses Blut auf seinem Wege Knochen und Muskel, Hirn und Nerven, sowie alle übrigen flüssigen und festen Theile des Körpers bildet? Das Blut ist der große Ernährer, oder, wie die Bibel sich ausdrückt:

„Das Leben des Leibes."

Ist es zu verwundern, daß, wenn das Blut in seinen Bestandtheilen nicht vollkommen rein ist, du so viele Anzeichen unbeschreiblicher Uebel an dir findest?

Ayer's Sarsaparilla steht hoch über allen andern **alterirenden und blutreinigenden Arzneien.** Zum Beweise dienen folgende Zeugnisse:

G. C. Brock aus Lowell, Mass., sagt: „Ich verkaufe Ayer's Sarsaparilla schon seit 25 Jahren. Nach meiner Ansicht sind in dieser Medizin die besten und wirksamsten Mittel enthalten, die zur Heilung solcher Krankheiten beitragen, welche aus der Unreinheit des Blutes herrühren."

Eugen J. Hill, M. D., 381 Sechste Ave., New-York, sagt: „Ich habe nie etwas gefunden, das als blutreinigendes und kräftigendes Mittel Ayer's Sarsaparilla gleich kommt. Sie entspricht ihrem Zwecke vollkommen."

Ayer's Sarsaparilla erweist sich gleich wirksam bei allen Erscheinungen von Skropheln, bei Geschwüren, Karfunkeln, Bläschen, Ausschlägen, Kreuzweh, Katarrh u. s. w.; daher ist sie die beste

Frühlings- und Haus-Arznei

die im Handel ist.

„Es ist erstaunlich," sagt Mr. Cutler von Cutler Brothers & Co., Boston, „wie sich

Ayer's Sarsaparilla

verkauft."

Zubereitet von Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.
Preis $1; sechs Flaschen, $5. Werth $5 die Flasche.

Neueste Nachrichten.

Ausland.

Deutschland. — Berlin, 1. Mai. In der Kohlenzeche Recklinghausen bei Dortmund sind heute durch schlagende Wetter drei Personen umgekommen und acht verletzt worden.

Oesterreich-Ungarn. — Wien, 30. April. Der Papst hat dem hier versammelten Katholikentage telegraphisch seinen Segen übermittelt. In der betreffenden Depesche sagt der Papst: er fühle sich durch die Proteste der Katholikentage gegen die gegenwärtige Lage des Vaticans sehr getröstet. Bei dem Katholiken-Congreß erklärte Cohensly bevollmächtigt zu sein, die Unterstützung des Congresses für den Raphael-Verein, der es sich angelegen sein lasse, die Leute von der Auswanderung nach Amerika und Australien abzuhalten, zu erbitten.

Wien, 1. Mai. Die österreichische Regierung trifft Anstalten zu einer Vermehrung der Reiterei und Artillerie an der galizischen Grenze, nach welcher sich neue russische Streitkräfte in Bewegung setzen. Bereits stehen drei volle Armeecorps in Galizien. Die Verdoppelung der Landwehrstämme im ganzen Reiche ist anbefohlen worden. Das Kriegsministerium glaubt, daß die Grenze der Kriegsrüstungen nahezu erreicht und Oesterreich auf eine jede Ueberrumpelung seitens Rußlands gerüstet ist.

Frankreich. — Calais, 29. April. Heute platzte im hiesigen Hafen der Dampfkessel einer Baggermaschine, wobei sieben Personen zu Tode verbrüht oder von Sprengstücken erschlagen und mehrere Andere schwer verletzt wurden. Die Leichen der Umgekommenen waren fürchterlich verstümmelt.

Dänemark. — Copenhagen, 27. April. König Christian hat dem Capitän Murrell vom Dampfer Missouri für seine Verdienste um die Rettung der Passagiere und Besatzung des dänischen Dampfers Danmark das Ritterkreuz des Danneborg-Ordens verliehen.

Rußland. — Kronstadt, 27. April. Die Schifffahrt wird hier in der nächsten Woche eröffnet werden.

London, 29. April. St. Petersburger Nachrichten zufolge sind in dem Anitschkow-Palaste auf dem Tische des Czaren außer revolutionären Flugblättern auch noch Drohbriefe gefunden worden. In Folge von Entdeckungen, welche die Spitzen der Geheimpolizei bloßstellen, sind das Oberhaupt derselben, Poutilin und mehrere hochgestellte Polizeibeamte des Dienstes entlassen worden.

St. Petersburg, 29. April. Es wird behauptet, daß der Vorsteher des Eisenbahn-Departements, Salow, binnen Kurzem wegen Mitschuld an dem Eisenbahnunfall bei Borki processirt werden soll.

St. Petersburg, 1. Mai. Die Commission zur Erwägung des Planes der neuen sibirischen Eisenbahn hat denselben genehmigt. Danach wird die Bahn von Slatoust im Gouverment Ufa bis Wladiwostok in dem Zeitraume von sechs Jahren und zu einem Kostenpreise von 25,000 Rubel (etwa $16,000) für die Werst (⅔ engl. Meile) gebaut werden.

London, 1. Mai. Die Polizei in Kronstadt hat Vorräthe von Sprengstoffen entdeckt, welche zu einem Mordanfalle auf den Czaren gebraucht werden sollten.

Brasilien. — Cincinnati, O., 28. April. Ein gewisser Hawes aus Atlanta ist auf seiner Heimreise von Rio de Janeiro hier eingetroffen. Wie er sagt, ist Rio de Janeiro in Folge des Wüthens des gelben Fiebers daselbst ganz entvölkert. Im Hafen liegen viele kleinere Schiffe, welche von der Mannschaft gänzlich verlassen sind. Die Leichenbestatter vermögen nicht die Menge Todter zu beerdigen. Wer immer die Mittel dazu besaß hat die Stadt verlassen.

AGENTS WANTED!

To canvass for one of the largest, oldest established, BEST KNOWN NURSERIES in the country. Most Liberal Terms.
GENEVA NURSERY. Unequaled facilities. Established 1846.
W. & T. SMITH, GENEVA, NEW YORK.
15—25'89.e.o.w.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie: „Neckar", „Rhein", „Main", „Donau", „Amerika", „Hermann" „Dresden", „München", fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:
A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.
Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.
Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.
18.'87—20.'89.

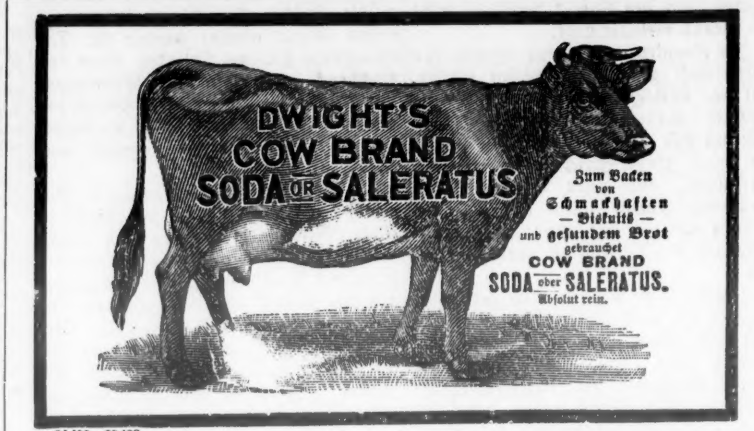


Samen.

Eines der nützlichsten und praktischsten Bücher für jeden **Farmer, Gartenbesitzer u. Blumenliebhaber** ist unstreitig der reich illustrirte mit Kulturanweisungen versehene **Samen-Katalog** der Firma

A. HERRMANN,
Samen-Importeur und Züchter,
413 E. 34. Strasse, New York.

Dieser deutsche Katalog wird bei Einsendung der Adresse **frei** zugesandt.
9—21,'89.



24,'88—23,'89.

Marktbericht.

27. April 1889.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, 80c; Sommerweizen, No. 2, 80c; Corn, No. 2, 33⅞c; Hafer, No. 2, 21⅞c; Roggen, No 2, 40½—40¾c. — Viehmarkt: Stiere, $3.10—4.40; Kühe, $1.75—3.25; Schlachtkälber, $2.50—5.00; Milchkühe, $18.00—40.00 per Kopf; Schweine, $3.50—4.80; Schafe, $3.50—4.25; Lämmer, $3.00—4.0. — Butter: Creamery, 16—24c; Dairy, 14—21c.—Eier: 10—10½c.—Geflügel: Truthühner, 13½—14c; Hühner, 9—9½c; Enten, 12—13c per Pfd.; Frühjahrshühner, $4.00—5.00; Gänse, $4.50—5.50. — Obst: Preißelbeeren, $0.75—1.00; Aepfel, $1.25—3.25.—Gemüse: weiße Rüben, $0.75—1.00; Mohrrüben, 50—60c; Zwiebeln, 50—60c per Bu.; Bohnen, $1.45—1.65; Kartoffeln, 20—27c. — Heu: Timothy, No. 1, $10.50—11.50; No. 2, $9.00—10.00; Prärie, No. 1, $6.00—8.00. — Samen: Klee, $4.25—4.60; Flachs, No. 1, $1.56; Timothy, $1.15—1.50; Millet, 25—55c; ung. Gras, 35—44c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 77¼c; Corn, 35c; Hafer, 24½—27½c; Roggen, 42½—45⅞c; Gerste, 61c.—Viehmarkt: Stiere, $2.90—4.00; Kühe, $1.40—3.00; Kälber, $2.50 — 3.00; Milchkühe, $15.00—35.00 per Kopf; Schweine, $4.65—4.70; Schafe, $3.00—5.00; Lämmer, $3.50—5.50.— Butter: Creamery, 18—22c; Dairy, 16—18c.—Eier: 10½c.—Geflügel: Truthühner, 12—13c; Hühner, 5—10½c.—Obst: Preißelbeeren, $3.50—6.50; Aepfel, $1.00—3.75 per Faß. — Gemüse: Kraut, $2.00—6.00 per 100 Köpfe; gelbe Rüben, $1.00—1.25; Zwiebeln, 50—75c per Faß; Bohnen, $1.45—1.65; Erbsen, 70—90c; Kartoffeln, 18—30c per Bu. —Heu: Timothy, $7.50—10.00; Prärie, $5.50—7.50.—Stroh: Weizen, $4.00—4.50; Hafer, $5.00—5.50; Roggen, $5.50—6.00. — Samen: Klee, No. 1, $4.60—4.76; Timothy, $1.35—1.45. — Wolle: gewaschene, 27—32c; ungewaschene, 18—24c.

Minneapolis.

Weizen, No. 1, hart, 97c; Corn, No. 2, 31—33c; Gerste, 25—45c; Hafer, 20—28c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.25; Kälber, $3.25—4 00; Schweine, $4.40—4.55; Schafe, $2.75—4.75. — Heu: $3.00—8.00; Flachs $1.50.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 77c; Corn, No. 2, 24⅞c; Hafer, 20½c.—Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.25; Kühe, 1.75—3.25; Schweine, $4.25—4.60; Schafe, $2.50—4.65.

Zur Beachtung.

Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich im Stande bin, Mittwochs, Donnerstags und Freitags gebrachten Weizen sofort zu mahlen. Ich habe jetzt viel Wasser und meine Mühle ist besser eingerichtet, gutes Mehl zu mahlen als zuvor. Um zahlreichen Zuspruch bittet
P. Claassen, Valentine, Neb.
19—21,'89.

—Die—
Mountain Lake Roller-Mühle

ladet zur reichlichen Kundschaft ein, sowohl im Tauschgeschäft, als auch im Mehl- und Weizengeschäft und sichert reelle Bedienung.
15—19 '89

Sattler-Geschäft

—von—

Heinrich Hammer, Mountain Lake, Minn.

Dieses wohl eingerichtete Geschäft ist seit fünf Jahren mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt. Alle Arten Sattler-Arbeiten, insbesondere Pferde-Geschirre (Satteln, Kummets), werden auf's Solideste ausgeführt, und Kunden können einer reellen und prompten Bedienung versichert sein. Ich gebrauche jetzt von der besten und neuesten Sorte "Oak" Geschirr-Leder und halte meine Preise billig im Verhältniß.
Man überzeuge sich selbst.
2,'89—1,'90.

Choralbücher.

Vierstimmiges Choralbuch, Zahlendruck, von H. Franz in Rußland, portofrei... $1.60
Einstimmiges Choralbuch (dieselben Melodien enthaltend wie das vierstimmige .40
Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Pilger-Lieder.

Dies ist der Titel eines deutschen Gesangbuches mit Noten, welches für Sonntagschulen sehr geeignet ist. — Es ist 191 Seiten stark und enthält 238 Lieder, von denen 180 in Musik gesetzt sind und ist in steife Einbanddecken gebunden. — Preis: einzelne Exemplare 35 Cents; per Dutzend $3.60 portofrei, oder $3.00 per Expreß, die Expreßkosten sind vom Empfänger zu tragen. Zu haben bei der
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

JOSEPH GILLOTT'S STEEL PENS
GOLD MEDAL PARIS EXPOSITION 1878.
Nos. 303—404—170—604.
THE MOST PERFECT OF PENS.
45,88—44 '89.

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten
Exanthematischen Heilmittel
(auch Baunscheidtismus genannt)
nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von **John Linden,**
Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,
Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.
Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, mit vergoldeten Nadeln, ein Flacon Oleum und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon Oleum $1.50
Portofrei $1.75
Erläuternde Circulare frei.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.
1—52,89

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Gesangbücher (mit 726 Liedern) Choralbücher von H. Franz, einstimmige, und A B C-Bücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei
Johann Voth, Lushton, York Co., Neb.

Alexander Stieda,
Buchhandlung,
in Riga,
Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung
Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50
Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.
Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal, bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen &c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.
Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.
Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Die Psalmen Davids.

Eine neue Ausgabe. Große Schrift, schön gedruckt. Leder-Einband. Sehr geeignet für Schule und Haus. Ein Exemplar, portofrei zugesandt, 50 Cents.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Dietrich Philipp's Handbüchlein

von der christlichen Lehre und Religion. Zum Dienst für alle Liebhaber der Wahrheit aus der heiligen Schrift zusammengestellt. 450 Seiten, Lederband und zwei Schließen. Per Post..........................1.75.
MENNONITE PUBLISHING CO., Elkhart, Ind.

Empfehlenswerthe Bücher,

zu haben in der
Mennonitischen Verlagshandlung,
Elkhart, Indiana.

Bekehrung Menno Simons. 32 Seiten. 10c
Christenthum und der Krieg. Von J. M. Brenneman. 54 Seiten........... 10c
Deutsche Theologie. Gebunden.......50c
Einfache Lehre oder deutliche Erklärungen über gewisse Schriftstellen. Von J. M. Brenneman. 216 Seiten. In Halbleder schön gebunden.............. 50c
Hirtentreue Jesu Christi............10c
Hoffart und Demuth einander gegenübergestellt. 78 Seiten...............10c
Katechismus Mennonitischer oder kurze und einfache Unterweisung &c. 56 Seiten......................... 10c
per Dutzend.....................$1.10.
Palmzweige. Erzählungen für Kinder. Farbiger Papierumschlag, 16 Seiten, 24mo, 250 verschiedene Nummern, per Stück........................ 05c.
25 verschiedene Nummern in einem Packet..........................$1.00
Immergrün. Erzählungen für Kinder. Farbiger Papierumschlag, 16 Seiten, 24mo, per Stück.............05c.
25 verschiedene Nummern in einem Packet...........................$1.00.
Angenehme Stunden in Zion. Von U. Steiner. 63 Seiten..............10c.
Anrede an die Jugend. Nützlich und erbaulich, von Chr. Burkholder......25c.
Rathschläge bei der Behandlung kranker Hausthiere. Von J. J. Schlatter. Leinwand........................ 25c.
Der Traum vom Himmel............02c.
Per Dutzend................. 15c.
Gang mit der Welt. (Zum Einrahmen) 03c.
Per Dutzend....................30c.
Goldenes A-B-C.................. 10c.
Per Dutzend ... .75c.
Geistlicher Irrgarten............. 05c.
Per Dutzend...................50c.
Haussegen........................02c.
Per Dutzend.....................20c.
Biblische Alterthümer ....70c.
Bengel Dr. J. A. Kleiner Gnomen. $2.25.
Redenbacher Wilh., Lesebuch der Weltgeschichte, oder die Geschichte der Menschheit von ihrem Anfang bis auf die neueste Zeit, allgemein faßlich erzählt. 1040 Seiten, mit 336 Holzschnitten und zwei Karten........................... $4.50
Moody D. L.: Der Himmel. Die Hoffnung, seine Einwohner, seine Glückseligkeit, seine Gewißheit, sein Reichthum, seine Belohnung...........60c.
Arndt Johann: Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 Sinnbildern..$2.50.
Baxter Richard: Die ewige Ruhe der Heiligen .... 70c.
Bunyan John: Pilgerreise..........70c.
" " **Heiliger Krieg**....$1.00.
Goßner's Schatzkästlein. Leinwandb. $1.00.
Enthält biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit.
Tauler Joh.: Die Ehre des Herrn ist ewig ....$1.25.
Biblische Handconcordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift. $2.00.
Zeller: Biblisches Wörterbuch.....$5.50.
Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Fünfte Auflage. Zwei Bände ....$4.25.
Keller Dr. L.: Die Reformation...$3.00.
" " " **Ein Apostel der Wiedertäufer**.........................$1.75.
Lesebuch der Erdkunde. Illustrirter Hausschatz der Länder- und Völkerkunde, von E. Schwartz.....................$4.50.

Die Macht des gläubigen Gebetes. Eine Sammlung von wohlverbürgten Gebetserhörungen &c. Von Karl Gottlob Schuh. Zehnte Auflage, 272 Seiten, gut gebunden, portofrei $1.00.

Ein Buch voll herrlicher Beispiele, wie Gott die Gebete seiner Kinder erhört und wie Er derselbe ist, gestern, heute und in Ewigkeit. Sehr empfehlenswerth.

Für Frauen und Mädchen.

In unserem Verlage ist das neueste Kochbuch von Charlotte Löfflerin zu haben: Dieses Kochbuch ist für Haushaltungen aller Stände geeignet und enthält 654 Recepte zur Herstellung von schmackhaften und wohlfeilen Speisen. Die Verfasserin, die selbst eine praktische Köchin ist, giebt in diesem Buche ihre langjährigen Erfahrungen, welche sowohl für Solche, die bereits kochen können, als auch für Solche, die es erlernen wollen, von Nutzen sind. Dieses gediegene Kochbuch enthält 159 Seiten und kostet nur 25 Cts. portofrei.

Friedrich Doering in Lorraine, Ellsworth Co., Kansas, schreibt: „Die ‚Betrachtungen über die göttliche Erziehung des Menschen', verfaßt von W. Thielenhaus, möchte ich einem jeden Leser anempfehlen. In diesem Schriftchen ist nachgewiesen, warum wir den Sonntag zum Ruhetag haben." Hierzu bemerken wir noch, daß „Betrachtungen über die göttliche Erziehung des Menschen" 15c per Exemplar (in größeren Partien 10c per Exemplar) kostet und von der Mennonite Publishing Co., Elkhart, Ind., zu beziehen ist.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.................................. .10
Preis per Dutzend.........................$1.15
Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.................................. .15
Preis per Dutzend......................... 1.70
Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.............................. .20
Preis per Dutzend 2.25
Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,
nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:
1 Exemplar........................$0.15.
12 " ....1.50.
MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Passage-Scheine
von und nach
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den
billigsten Preisen.
Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

IA MAN
mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route
(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)
Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,
welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug**-Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route
laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen „**Weizen- und Meierei-Gürtel**" des nördlichen Iowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.
Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.
Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:
E. St. John, Gen.-Geschäftsführer, — E. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen
New York und Bremen,
via Southampton,
vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider, Ems, Werra,
Elbe, Fulda, Neckar,
Rhein, Main, Donau,
Salier, Habsburg, Oder.
Gen. Werder.

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten
DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, P. J. HAASSEN, } Plattsmouth, Nebr.
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.
Oelrichs & Co. General-Agenten, 2 Bowling Green, New York.
H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.